

# Lodzzer Zeitung.

Gründer Johann Peterzilge.

Nr. 593

Mittwoch, den 18. (31.) Dezember 1913.

50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnementsannahme: Petrikauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Moratnummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Nbl. 2 10 für Auswärtige mit Postsendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stills angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 8 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die nebenstehende Nonpareille oder deren Raum mit 8 Kop., für Auslandsbüros nehmen Anzeigen und Villamen für die „Lodzzer-Zeitung“ an. — Redakteur: W. Peterzilge — Herausgeber: J. Peterzilge's Erben. — Rotationsdruck von „J. Peterzilge“ Petrikauer-Strasse Nr. 86

## Grand-Hotel, Lodz.

Verkauf von Delikatessen, Fischen, Fleisch, Geflügel, Kuchen, Eis, Gebäck an Private zu mäßigen Preisen. — Prompte Bedienung. — Telephon 25.01.

### Variété-Corso Konstantinerstrasse 16.

Hente, Mittwoch, den 31. Dezember, Gala-Vorstellung.

Abschied vom alten Jahr 1913, Begrüssung des neuen Jahres 1914, sowie Maskenball mit Ueberraschungen.

### CASINO.

Hente bis Freitag inklusive. Unter And.:

Ein Drama im Krankenhaus

Erstürzendes Drama in 3 Akten. Der kluge Detektiv (reizende Komödie). Außer Programm:

Der Liebesdienst

Modernes Sittendrama in 3 Akten. Populäre Preise. Anerkannt beste Musik der Stadt.

### ODEON.

Das Telephon als Aufläger.

Mächtiges Drama in Ausführung der Schauspieler der Comedie française. In 3 Akten.

Der hinterlistige Hund (reizende Komödie). Die Dorfs-Toreros (Naturaufnahme). Lamandua (Lehrreiche Natur-Aufnahme in Farben).

Populäre Preise.

Bahuar, t  
A. Censar  
wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 82, Tel. 27-37



Heute das große Schlager-Programm.

Ein Drama im Krankenhaus.

### Wie lange noch?

In der Zeit vom April 1912 bis Oktober 1913, also kaum anderthalb Jahren, ist die schwebende Schuld der europäischen Staaten von 4 Milliarden Mark auf 7 1/2 Milliarden, also fast um das doppelte gestiegen.

Im Februar 1912 wurde der serbisch-bulgarische Allianzvertrag unterzeichnet.

Österreich-Ungarn mußte sich entschließen, obwohl es erst ein Jahr vorher 200 Millionen Kronen für militärische Zwecke geopfert, zu einem neuen Ausbau seiner Wehrmacht zu schreiten.

Deutschland erhöhte sein Heeresbudget für 1913 bis 1915 um 1300 Mill. Mark.

Von diesen sprechenden Zahlen ausgehend veröffentlicht der langjährige frühere Leiter des Pressebüros im Ministerium des Äußern zu Wien Freiherr v. Jettel im Januarheft der „Deutschen Revue“ einen Aufsatz mit der Aufschrift „Quousquo tandem, Wie lange noch?“ Und führt dazu aus:

Die französischen Rüstungen können nur offensiven Zwecken dienen. Auf Hilfe von England hat Frankreich nicht zu rechnen. Die Einkreisungspolitik hat abgewirtschaftet. Große britannien, das Land des geunden Menschenverstandes, wird zu einem guten Verhältnis zu Deutschland gelangen. Mit diesem Einvernehmen ist aber der europäische Friede noch immer nicht gesichert; der Panславismus in Rußland wird Europa nicht zur Ruhe kommen lassen.

Zu diesen Gefahren erster Ordnung rechnet Frhr. v. Jettel als andere minderen Grades, die aber nicht zu unterschätzen sind, eine gewisse, fabelhafte Publizistik von Offizieren höherer militärischer Grade in der Presse aller Länder, die mit ihrer suggestiven Kraft viel Unheil anrichten. Sodann bezeichnet er es als „ein dankenswerter Unternehmern, der friedensfeindlichen Tätigkeit mancher Diplomaten nachzuspüren“, denen er beispielsweise die verheerende Sprache eines Teils der französischen Blätter zur Last legt, die den Einführungen gewisser auswärtiger Vertreter Gorgor schenken.

Das Haupthindernis, das sich dem durch diese Kräfte gesteigerten Vertrauen bald in den Weg stellen wird, sieht Frhr. v. Jettel darin, daß Frankreich bald an der Grenze seiner politischen Ansehens gekommen ist. Europa durch die gegen Deutschland gerichtete Rüstungspolitik in Unruhe zu bringen, alle Staaten zu großen Rüstungen zu nötigen, und diese Rüstungen, die ihm selbst wieder unerträgliche Opfer auferlegen, auf neue durch die Sprünge seiner Kleinrenten zu steigern.

Trotz der Aufspaltung der nationalen Selbstbestimmungen durch das Vordringen eines Heereskrieges gegen Deutschland nähert sich Frankreich der Grenze seiner politischen und materiellen Leistungsfähigkeit. Italien stellt jährlich 0,41 Prozent, Deutschland 0,46 Prozent, Frankreich aber 0,83 Prozent seiner Bevölkerung an Rekruten. Im Zusammenhalte mit der Annahme der Geburten bedeutet diese Differenz eine auf die Dauer kaum haltbare Anspannung der Wehrkraft. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist also der Aufstieg zu einem Eingehen in den Rüstungen von Frankreich her zu erwarten.

Nun fehlt es ja nicht an Friedensbeteuerungen von den maßgebendsten Stellen, die auch gewiß ehrlich gemeint sind; denn unter den gegenwärtigen Umständen einen Krieg zu beginnen, der ganz Europa in Brand stecken würde, wäre ein Verbrechen. Allein Rüstungen in dem Umfange, wie sie heute Europa aufweist, wenn sie auch nur zum Schutze gegen drohende Angriffe, zur Abschreckung des Gegners bestimmt sein mögen, sind kaum minder ruhmlos als der Krieg selbst. Der bayerische Ministerpräsident v. Hertling hat erst unlängst in der Abgeordnetenversammlung erklärt, in den Rüstungen müsse jetzt Ruhe eintreten, auf Jahre hinaus sei das deutsche Volk nicht imstande, weitere Lasten zu tragen.

Ein wahres Wort, das nicht bloß für Deutschland gilt! Wie viele der besten Kräfte werden durch monatelange Mobilisierungen der schaffenden Arbeit, wie viel Gelo kulturellen und wirtschaftlichen Zweckn entzogen, welche verheerenden Wirkungen hat eine solche Maßregel während einer wirtschaftlichen Depression, welche Einbuße erfährt die Steuerkraft der Bevölkerung!

Wie soll aber diesem gegenseitigen Ueberbieten und Auszungen ein Ziel gesetzt werden? Weder die Versuche Napoleons III., auf dem Wege einer Staatenkonferenz zu einer Verständigung über die gegenseitige Abrüstung zu gelangen, noch der Vorschlag Rußlands auf der Haager Friedenskonferenz, der wenigstens einen Stillstand in den Rüstungen herbeiführen sollte, hatten Erfolg; man begnügte sich im Haag mit einer harmlosen Resolution und dem Wunsche, die Regierungen möchten diese Frage zum Gegenstande ihrer ernstlichen Studien machen.

Ein Ende werden die Rüstungen wohl erst nehmen, wenn die Zwecke, denen sie dienen sollen, wegfallen. Die Mächte müssen gegenseitig ihre höheren Interessen anerkennen und respektieren; sie müssen möglichen Konflikten durch vorherige Abmahnungen vorbeugen. Treue und Glauben müssen wieder in der europäischen Völkerverfamille einkehren und an die Stelle des alle Beziehungen vergiftenden Mißtrauens treten. Sonst ergeht es den Völkern Europas wie einst den Kindern Noahs. Sie wollen einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht. Aber ihr Uebermut ward ihnen zur Strafe; der Herr fuhr hernieder und verwirrte ihre Sprache, so daß sie einander nicht mehr verstehen konnten.

So schreibt ein Mann, der jahrzehntelang mit unbeeinträchtigtem Auge auf einen der besten

Beobachtung wofen in das Gewirr der europaischen Diplomatie und der von ihr vertretenen Völkerinteressen Einblick gehabt hat, und eigentlich kein anderes Hilfsmittel weiß, als den Appell an den gesunden Menschenverstand.

Politik.

Husland.

Amtsüberschreitungen des früheren französisch Kriegsministers.

Die „Gymnastik“ behauptet, daß der frühere Kriegsminister Etienne sechs Tage nach dem Sturze des Kabinetts Barthou Dienstbriefe unterzeichnet habe, durch die mehreren Generalen und Militärlieutenants des Obersten Kriegsrates Kommandostellen im Kriegsfall zugewiesen werden.

Angestrichene deutsche Spionage in Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß man in dortigen informierten Kreisen der Ansicht zuneigt, Baron Ralf Stroemberg, der sich, wie berichtet, mit seiner Gattin mehrere Monate in Waastad aufgehalten hat und in Zusammenhang mit dem letzten Spionageaffären gebracht wurde, habe in deutschen Diensten gestanden.

Aus dem Reiche.

St. Petersburg. Der Streit um die Manuskripte des Grafen Leo Tolstoj kann am 13. Dezember vor der Vereinigten Behörde des Senats zum Austrag kommen.

Als nun das Testament des verstorbenen Grafen eröffnet wurde, erwies es sich, daß er alles, was er je geschrieben hatte, alle seine Manuskripte und Briefe, Stizzen und Notizen, seiner Tochter Alexandra Swomna vermacht hatte.

Die Gräfin Alexandra reichete eine alleruntertänigste Bittschrift ein, in welcher sie um die Auslieferung der Manuskripte bat.

Ein Brief der Gräfin Sofia an den Direktor des Museums, Fürsten Schischow, blieb ohne Antwort. Ein zweiter Brief wurde vom Unterrichtsminister Casso mit einer kategorischen Abjage beantwortet.

Da verlagte die Gräfin den Unterrichtsminister im Senat.

Am 3. April 1913 wurde die Sache im Senat verhandelt. Die Ansichten der Senatoren waren verschieden. Fünf Senatoren fanden, daß die Museen überhaupt nicht das Recht gehabt hätten, von einer Privatperson Sachen zur Aufbewahrung zu nehmen.

Drei Senatoren fanden, daß die Verfassung des Unterrichtsministers ungesetzlich sei und der Kassation unterliege.

Im Hinblick auf die Spaltung der Ansichten gelangte die Sache vor die Plenarversammlung des Senats, wo sie am 13. Dezember verhandelt wurde.

Im Plenum sprachen sich 29 Senatoren für die Kassation des Befehls des Unterrichtsministers aus, während 18 fanden, daß die Klage unberücksichtigt bleiben müsse.

Ein Veteran, der das seltene Alter von 135 Jahren erreicht haben soll, weilt der „Rov. Wr.“ zufolge zurzeit in Petersburg.

Glossen.

Der Silvester-Schwur.

Wenn man sich den Silvesterpunsch gebrant, Dann setzt man sich wohl in eine Ecke Und raucht und trinkt und denkt und überhaut Die jüngste Spanne auf der Lebensstrecke.

Das alte Jahr hat allerlei gebracht. In gutem Sinne manches sich vom Bösen. Man hat so mancherlei verkehrt gemacht Und ist nicht immer g'ra' geblieben gewesen.

Was man sich nicht gekümmert um an der Zeit, An diesem Abend will man es bedenken: An diesem schuld war uns're Dämlichkeit, Und dieses will uns jetzt besonders kränken.

Und darum spricht man mit Bestimmtheit: Nein! Das geht nicht so, und anders wird es künftig. Ich werd' solide und verständig sein; Von jetzt ab, — da betrag' ich mich vernünftig.

Der Schwur erschallt, und die Zufriedenheit Bemerk't des Herzens Lure offen. Der Zeiger rückt: nach nicht zu langer Zeit Ist man von dem Silvesterpunsch — benebelt. Robinson.

Profit Neujahr.

Einmal jährlich ist Silvester, Just am letzten Tag vom Jahr, gleich im Anschluß dran, mein Bestes, kommt der erste Januar. Drum an jenem letzten Tage

Freie ab des Lebens Plane, Jamme keiner Fremde Schär, und sei aller Sorgen bar. Träumle Rühmlich in die Terrine, Daß man jeden Gast bediene; Niemand auch Saft von der Zitrone, damit schmeckt er „gar nicht ohne!“

Lokales.

Loz, den 31. Dezember.

Sylvester.

Rochdruck verboten.

Kann halten die Sylvestergedenk Durch's weite winterliche Sand. Und unter Jubel und Frohlocken Füllt man's Glas sich bis zum Rand.

Und im Sylvesteraloden-Singen Und unter Böllerschüssen her Die punchgefüllten Gläser klingen Mit freudig glitzendem Geläch'.

Ein neues Jahr ist nun dem alten Gnuß ungen, einer Knospe gleich. Man's ist auch noch unerschließlich hallen! So mach's doch laufend hoffendreich:

Was uns das alte Jahr verlor, Das läßt nicht wieder das neue mach: Nach allem unterdunseln Tage Nach heil'm manch sonniger Frühlingstage!

Drum ihr Verzagen, laßt das Klagen: Einmal nah' der Schn'ucht Entlung tobt! Nur hoch den Kopf und nicht mehr jagen — Profit Neujahr! — wir leben noch!

J. W. A.

Dem Tage.

Im Silvester-Abend.

Bald scheidet das alte Jahr, bald richten wir in mitternächtlicher Stunde die alte Frage an das Neujahr, ob es dem Volke und der Menschheit jenen Segen spenden wird, den alle guten Menschen aus des Herrgotts Händen erwarten und erheben. Im trauten Freundes-

und Familienkreis beiraten wir mit einem Glase dampfender Silvesterbowle die neue Zeit, möge sie erfüllen, was wir von ihr erhoffen! Wir warten lange genug schon auf ihre Segnungen und auf die Erfüllung ihrer Verheißung.

Seien wir nicht undankbar gegen das alte Jahr. Es hat viel gesündigt, es wird ihm viel verziehen werden müssen, aber es hat uns ein köstliches Gut, die Unterlage alles sicheren und aussichtsvollen Strebens erhalten, den Frieden! Darum ist unser Herz nicht voll Bitterkeit, sondern voll Freude und Zuversicht. Sei uns geduldet, du neues, hoffnungsvolles 1914. Ein frohliches „Profit Neujahr“ schaffe heiler in die Welt hinaus.

r. Silvesterabend im Savoy-Hotel. Heute abend findet, wie bereits mitgeteilt, in den Salons des Savoy-Hotels ein Silvesterabend statt, der in ansehnlicher Zahlreicher Anwesenheit und der künstlerischen Dekoration der Säle sehr interessant zu werden verspricht.

e. Prozeß gegen den ehem. Prior Rejman. Während der Verhandlung des Prozesses gegen Damazy Mocoj und andere im Petrikauer Bezirksgericht wurde von der Staatsanwaltschaft dieses Gerichts eine Untersuchung gegen den ehem. Genisthauer Prior Vater Rejman eingeleitet.

Spende für die St. Mariä-Kirche.

Im Saale des Gesangsvereins „Pylar-bejpa“ wurden anläßlich der silbernen Hochzeit des Herrn Karl Vorech mit seiner Ehegattin Albertine geb. Kuprecht, zum Bau der St. Mariä-Kirche 20 Rbl. 65 Kop. gesammelt. — Frau Natalie Kioje und Frau Mathilde Hartmann hatten die Liebenswürdigkeit, die Spendenliste zu veranlassen.

r. Zum Tode Thomas Porrocks. Außer dem beträchtlichen Vermögen, das der verstorbene Direktor der Fabriken der Aktien-Gesellschaft von J. R. Kojanski Thomas Porrocks seinen Erben hinterlassen hat, erben diese noch die

Kleines feuilleton.

Gemälde-Ausstellung der Jüngsten.

Im allgemeinen pflegen die Künstler ihre Gemälde erst im Frühjahr und im Herbst, anläßlich der Eröffnungen der großen Kunsthallen, auszustellen. Loz geht auch hierin, wie in so manchem anderen, seine eigenen Wege.

Bisher waren es die bekannteren unserer hiesigen und der polnischen Künstler, die entweder allein oder in Gruppen ihre Werke ausstellten. Jetzt sind ihnen die Jüngsten gefolgt.

Von jungen, gagenden Kräften, die sich erst durchzujagen versuchen und die bald diesem und bald jenem großen Vorbilde nachlaufen, die da immer noch glauben die Masse der Bilder tut's auch mit und die schließlich in der Auswahl der Sujets oft nur das Auffällige bevorzugen, kann man natürlich nichts vollkommen Ausgezeichnetes erwarten.

Da berührt es nun angenehm auffällig, daß einer von ihnen ganz und garnicht zu seifen und glänzen versucht. Es handelt sich um M. Weinbaum. Klein und gering ist die Anzahl seiner Werke und zudem sehr ungenügend platziert. Ueber seine Landschaften sind keine weiteren Worte zu verlieren. Sie sind flüchtig hingeworfen und oberflächlich behandelt.

Der zweite, dessen Stärke anscheinend auf dem Gebiete der Porträts liegt, ist Pol. Prokopski. Er bringt ziemlich viel

Studien, Stizzen, Porträts und kleinere Gemälde. Sein Bildnis einer „Kraukauer Bäuerin“ verdient eine gute Auffassung, ist aber in der Technik noch ziemlich grob. Die Binnenführung ist nur flüchtig behandelt und vermag keinen Schwung. Eine größere Sorgfalt zeigt sich schon in den kleineren Köpfen, wenn auch hier vieles mehr angedeutet als ausgeführt ist.

Ein gutes Talent, das sich durchzuringen versucht, ist M. Szejcinski. Er ist auf der Ausstellung am reichsten vertreten und auch am vielfachsten. Neben einigen laider ausgeführten Selbstporträts fesselt noch der Kopf eines Kubiers. Mehr Interesse verdienen jedoch seine Landschaften, die meist ägyptische Motive darstellen. Nicht etwa, daß diese Bilder von einer vorzüglichen Technik und sorgfältigen Ausarbeitung zeugen, aber auf ihnen spricht ein geübeneres Gespür, ein scharfer Blick für alles Schöne wie Interessante und der flüchtige Hauch einer eigenen Note.

Als letzter dieser vier jüngsten der Kunstmaler sei J. Skowron genannt. Ueber ihn ein auch nur wenig-räuberndes Urteil zu fällen, ist unmöglich. Dagegen ist er zu vielseitig und noch zu oberflächlich. Unter der großen Anzahl seiner ausgestellten Werke ist kaum eines darunter, das mit mehr Sorgfalt und Ausdauer geschaffen wurde.

Außer diesen vier genannten Kunstmälern, sind noch zwei, drei andere vertreten. So M. Panemura, der hier in Loz schon wiederholt ausgestellt hat. Ferner Katarzyna Jankowa, deren Studienköpfe eine gute Auffassung verraten. Schließlich Szejcinski, der unter anderem das sehr gute Bild einer „Vilenev“ bringt. Die gesamte Ausstellung umfaßt wohl über ein halbes Hundert Gemälde, Stizzen und Studien. Es ist unmöglich, auf die Fülle der einzelnen Bilder näher einzugehen. Die Ausstellung gibt vor allem einen Überblick über die Art der jüngsten unserer Künstler, ihrer Vielseitigkeit und Schaffenstüde. Wenn manche diese Schöpfungen in den Privatbesitz übergeben, wie es den Künstlern als ein Vorrecht zu wünschen ist, so ehrt das Publikum nicht nur junge Talente, sondern auch sich selbst.

Summe von 70,000 Rbl., auf welche der Verstorbenen in einer Lebensversicherungsgesellschaft versichert war.

K. Schulnachrichten. Der jüngere Lehrer der Lodzer Klassen-jüdischen städtischen Elementarschule, Wolf Kaiser, wurde zum älteren Lehrer dieser Schule ernannt.

K. Kirchennachricht. Für den 11. Januar 1914 ist die Wahl eines dritten Mitgliedes des Kirchenkollegiums der St. Kreuzgemeinde anstelle des verstorbenen Herrn Wiskner anberaumt.

r. In Sachen der Lodka. Wie wir bereits mitteilen, sind von der Petrikauer Gouvernementsbehörde dem hiesigen Unternehmer Herrn M. Kerschstein, die Nacht der Pläge an den beiden Ufern der Lodka in der Altstadt zur Aufstellung von Verkaufsbuden unter der Bedingung gestattet worden, wenn er die beiden Ufer auf seine Kosten entsprechend ausmauert und den Fluß selbst überbrückt.

Vom Luna-Theater. Das gegenwärtige Programm in diesem Theater ist eine Leistung ersten Ranges, die auch durch den überaus regen Besuch anerkannt wird.

r. Wegen Diebstahlverbrechen streng bestraft. Der 28 Jahre alte, im Jüden Uniejow, Kreis Lurel, zuständige Israel Kleinheim hatte, mit einer Brechstange bewaffnet, am 23. Juni d. St. laufenden Jahres versucht, aus der in Lodz an der Sredniastraße Nr. 33 gelegenen Wohnung der Helena Sobol zu stehlen.

r. Verein der Handelsangestellten. In der letzten Sitzung der Petrikauer Gouvernementskommission in Sachen der Vereine und Verbände wurde das Statut eines Informationsbüros für Affekuranzangelegenheiten bei diesem Verein bestätigt.

r. Vom Daja-Theater. Das Neujahrprogramm des Daja-Theaters ist außerordentlich interessant zusammengestellt; besonders hervorzuheben sind die sensationelle Drama in 5 Akten „Blutdürstige Liebe“ aus dem Leben der Pariser Verbrecher, das den Zuschauer in tiefer Spannung hält.

K. Greßer Ball. Am 10. Januar 1914 findet im großen Festsaal des „Grand-Hotels“ ein Ball zu Gunsten der 1. Kinderbewahranstalt des christlichen Wohlthätigkeitsvereins statt.

e. Umbau eines Scheiblerschen Hauses. Es wurde der Plan des Umbaus des Scheiblerschen Hauses an der Ecke der Petrikauer- und Zamadzkastraße fertiggestellt.

Casino. Das laufende Programm hat unter anderen sehr interessanten Bildern ein Filmdrama unter dem Titel „Das Drama im Irrenhause“ aufzuweisen, welches entschieden ein Weltanschauer genannt werden kann.

r. Im israelitischen Irrenhause an der Beselaststraße wurden im Laufe dieses Jahres im ganzen 79 Kranke verpflegt.

K. Vom städtischen Kreditverein. In der gestern stattgefundenen Sitzung der vereinigten Behörden des Lodzer städtischen Kreditvereins wurden Darlehen auf 13 Immobilien in der Höhe von 500,100 Rbl. zuerkannt.

r. Zum Stampe gegen die Fremdenhäuser. Auf Initiative der Secrer der deutschen Elementarschule an der Zachodniastraße Nr. 17, der Lehrer der israelitischen Elementarschule Zachodniastraße Nr. 20 und des hiesigen israelitischen Wohlthätigkeitsvereins, dessen Büros sich gleichfalls im letztgenannten Hause befinden, werden gegenwärtig bei hiesigen Einwohnern Unterschriften für eine Petition an den Petrikauer Gouverneur gesammelt.

x. Fernbahn Petrikau - Gzenstochau. Dieser Lage fand in Petrikau unter dem Vorsitz des Gouverneurs eine Versammlung in Sachen der Erbauung einer elektrischen Fernbahn zwischen Petrikau und Gzenstochau statt.

x. Ein kampfeslustiger Mieter. Gestern um 11 Uhr abends wurde im Hause Nr. 8 an der Engelstraße in Baluty der 47jährige Hausbesitzer Hippolit Wojtaszewski in seiner Wohnung von einem Mieter des Hauses überfallen und durch einen Messerstich an der Stirn verletzt.

x. Blutsturz. Im Hause Nr. 6 an der Polnastraße erlitt der 40-jährige Arbeiter Karl Kucharski einen Lungenblutsturz; ein Arzt der Rettungstation erteilte ihm die erste Hilfe.

y. Zgierz. Ueberfall. Am 1. Weihnachtstages wurden die Zgierzer Einwohner W. Komorowski und J. Dragancki in der Nähe von Przysoblow von einem gewissen L. Skoneczek und J. Kawka überfallen und mit Stöcken geschlagen, worauf sie die Herausgabe von Geld verlangten.

y. Geflügeldiebstahl. In der gestrigen Nacht wurden aus der Stallung des Einwohners des Dorfes Dombrowka Strumiany W. Witecki, 21 Hühner und 5 Gänse im Werte von 40 Rbl. und Pferdejauchzeug gestohlen.

x. Sosnowice. Nachklänge zur Ermordung eines Polizisten. Unter dem Verdacht der Ermordung des Polizisten Wlaskiewicz wurde in Strzemieszyce der 21jährige Wladyslaw Fidyk verhaftet und im Sosnowicer Arrestlokal untergebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. Morgen, Donnerstag, 3 Uhr nachmittags, wird das Weihnachtsmärchen in 6 Bildern „Die Gold-Marie und Beth-Marie“, mit Tanzevolutionen und großem Kinderballlet (70 Kindern) von G. A. Görner, wiederholt.

Telegramme.

Pontik.

Zum Antihenenprozeß.

Wien, 31. Dezember. Das Verhör Worobischs wird fortgesetzt. Er erzählt umständlich über seine Beziehungen zu den Brüdern Gerowski und gibt zu, im Jahre 1902 das Bettfederkloster in Kiew besucht zu haben.

Griechenlands Protest.

Athen, 31. Dezember. Die griechische Regierung protestierte gegen die geteilte Prüfung der Frage der ägyptischen Inseln und des Epirus.

Anpolitisches.

Allerhöchster Dank.

Petersburg, 31. Dezember. Der Allerhöchste Dank wurde veröffentlicht: Dem Botschafter in Konstantinopel, Komte von M. von Giers für den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen mit der ottomanischen Regierung.

Vampollas Nachlaß versteigert. Wien, 31. Dezember. Der Stadtrichter versteigerte auf Verlangen der Herzogin Altheim-Campobello im Interesse der Kinder der Herzogin den gesamten Nachlaß des verstorbenen Kardinals Vampolla.

Sangs-Verbot.

Wien, 31. Dezember. Den Offizieren wurde verboten Tango auf öffentlichen Plätzen und Vergnügungen zu tanzen.

Paris, 31. Dezember.

Paris, 31. Dezember. Hier herrscht starker Frost. Mehrere Personen sind erstorben. Unter anderen wurde der polnische Maler Pelagowski in seinem Atelier aufgefunden.

Bergnügungs- und Vereins-An für Silvester und Neujahr

Thalia-Theater. Heute abend: „Die i Gattin“, Operette von Behar. (Auff. des Direktors Wolf Klein). Morgen mittags: „Gold-Marie und Beth-Marie“.

Witterungs-Bericht nach der Beobachtung des Optikers J. B. B. Petrikauer-Strasse Nr. 71. Body, den 31. Dezember 1914.

Lodzer Thalia-Theater.

Telephon 31. 23. Donnerstag, den 1. Januar 1914. Nachmittags 3 Uhr. Zum letzten Male: Gold-Marie und Beth-Marie.

Abends 8 1/2 Uhr.

Zum 1. Male: „Das Tänzchen.“ Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.

Freitag, den 2. Januar 1914. abends 8 1/2 Uhr.

„Künstlerblut.“ Operette in 3 Akten von Leo Stein und Carl Linde. Musik von Edmund Eislner.

Abends 8 1/2 Uhr.

Zum 1. Male: Große Opern-Novität. „Der polnische Jude.“ Große Oper in 2 Akten. Text nach Edmann-Chatliam.

Chasta-Weine

sind die besten russischen Weine. Niederlage: Petrikauer-Strasse Nr. 99.

# Die Direktion des Kredit-Vereins der Stadt Lodz

hängt zur allgemeinen Kenntnis, daß untenbenannte, in der Stadt Lodz gelegene Immobilien infolge Nichtbezahlung der rückständigen Rate 1913 zur öffentlichen Versteigerung gelangen, die in der Kanzlei der Hypotheken-Abteilung, Sredniastraße Nr. 427, um 11 Uhr vormittags vor den bezeichneten Notaren stattfinden wird, und zwar:

- 1) Das an der Rybnak-Str. Nr. 148a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 4,700 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 153 Rbl. 22 Kop. Das zu erlegendende Badium beträgt 940 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 7,050 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. März (1. April) 1914 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
- 2) Das an der Wolborska-Str. Nr. 210 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 13,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 563 Rbl. 35 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 2,600 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 19,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. März (1. April) 1914 vor dem Notar Julian Lada festgesetzt.
- 3) Das an der Passage Menez Nr. 514 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 7,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 244 Rbl. 50 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 1,500 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 11,250 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. März (1. April) 1914 vor dem Notar Julian Lada festgesetzt.
- 4) Das an der Petrikauer-Str. Nr. 726 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 45,200 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,508 Rbl. 04 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 9,040 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 67,800 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Alexander Taraborkin festgesetzt.
- 5) Das an der Sazonna-Str. Nr. 787 y gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 21,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 626 Rbl. 20 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 4,200 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 31,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Włodzimierz Kojński festgesetzt.
- 6) Das an der Louisa-Str. Nr. 789 oo gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 2,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 81 Rbl. 50 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 500 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 3,750 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
- 7) Das an der Andrzeja-Str. Nr. 804 ar gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 17,200 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 613 Rbl. 87 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 3,440 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 25,800 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Josef Byziński festgesetzt.
- 8) Das an der Bansta-Str. Nr. 805 o gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 22,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 715 Rbl. 10 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 4,500 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 33,750 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Julian Lada festgesetzt.
- 9) Das an der Wulczanska-Str. Nr. 807 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 18,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 533 Rbl. 4 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 3,700 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 27,750 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Walerjan Aginski festgesetzt.
- 10) Das an der Sypowa-Str. Nr. 812 nd gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 30,100 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 890 Rbl. 13 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 6,020 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 45,150 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Konstanty Wozniński festgesetzt.
- 11) Das an der Mijsa-Str. Nr. 821 FF gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 77,100 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 4,208 Rbl. 97 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 15,420 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 115,650 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1914 vor dem Notar Julian Lada festgesetzt.
- 12) Das an der Włodzimierska-Str. Nr. 1076 b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 9,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 293 Rbl. 40 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 1,800 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 13,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1914 vor dem Notar Włodzimierz Kojński festgesetzt.
- 13) Das an der Namrot-Str. Nr. 1097 c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 13,400 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 476 Rbl. 14 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 2,680 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 20,100 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1914 vor dem Notar Julian Lada festgesetzt.

- 14) Das an der Mikolajewska-Str. Nr. 1103 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,800 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 417 Rbl. 28 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 2,560 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 19,200 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1914 vor dem Notar Walerjan Aginski festgesetzt.
- 15) Das an der Widewsk-Str. Nr. 1108 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 31,400 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,632 Rbl. 48 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 6,280 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 47,100 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1914 vor dem Notar Julian Lada festgesetzt.
- 16) Das an der Wierzbick-Str. Nr. 1137 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 9,100 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 296 Rbl. 66 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 1,520 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 13,650 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1914 vor dem Notar Viktor Szaifel festgesetzt.
- 17) Das an der Włodzimierska-Str. Nr. 1137 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 341 Rbl. 20 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 2,400 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 18,040 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1914 vor dem Notar Eugen Trojanowski festgesetzt.
- 18) Das an der Tarowa-Str. Nr. 1169 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 30,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 978 Rbl. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 6,000 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 45,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. März (6. April) 1914 vor dem Notar Alexander Taraborkin festgesetzt.
- 19) Das an der Dzielna-Str. Nr. 1210 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 50,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,749 Rbl. 13 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 10,000 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 75,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. März (6. April) 1914 vor dem Notar Włodzimierz Kojński festgesetzt.
- 20) Das an der Białajuw-Str. Nr. 1313a/15a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 391 Rbl. 20 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 2,400 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 18,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. März (6. April) 1914 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
- 21) Das an der Namrot-Str. Nr. 1314 b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 15,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 492 Rbl. 90 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 3,100 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 23,250 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. März (6. April) 1914 vor dem Notar Julian Lada festgesetzt.
- 22) Das an der Czajkiana-Str. Nr. 1393 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 19,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 666 Rbl. 90 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 3,800 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 25,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. März (6. April) 1914 vor dem Notar Josef Byziński festgesetzt.
- 23) Das an der Wierzbick-Str. Nr. 1501 sasc gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 11,300 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 386 Rbl. 79 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 2,260 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 16,950 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. März (6. April) 1914 vor dem Notar Konstanty Wozniński festgesetzt.
- 24) Das an der Nowocajkiana-Str. Nr. 1524 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 25,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 861 Rbl. 67 Kop. Das zur Lizitation zu erlegendende Badium beträgt 4,600 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 34,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. März (6. April) 1914 vor dem Notar Viktor Szaifel festgesetzt.

Im Falle, daß der bestimmte Verkaufstag ein Feiertag sein sollte, findet der Verkauf am nächstfolgenden Tage statt.

Lodz, den 7. (20.) Dezember 1913.

VERLANGE AUSDRUECKLICH  
**AMERIKANISCHE**  
HAFERGRUETZE  
**HERCUL**  
**HEPKWIECBO**



**IN PAKETEN!**  
Nur dann bekommt man das  
**BESTE HAFERPRODUKT** —  
Halten Sie sich vor gesunde und  
schmackliche Nachahmungen.

**Zeichen-, Mal- u.  
Bildhauer-Schule**  
sowie Unterricht im Zeichnen und anzuwendender Kunst.  
Petrikauerstraße Nr. 120,  
Leiter G. Lehman.  
Für jüngere Kinder in den  
Sommer- & Winter. 6703

**Mädchen,**  
die Handarbeiten, Sticken, Zuschneiden, Zeichnen u. Malen erlernen wollen, werden angenommen.  
Helena Lipinska, Mikolajewska-Str. Nr. 84. 1459

**Zu vermieten:**  
sozialen, kleiner u. Küche, wie 1, 2 und 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht per sofort. Mikolajewska-Str. 164. 1190

Ein  
**Zimmer**  
möbliertes  
für 12 monatlich, bei dem die Familie so ort zu vermieten, auch geteilt für 2 Personen und kleinen Preis zu wohnen, auf Wunsch auch mit Heizung. Namrot-Str. Nr. 13, 15. 1162

Ein sauberes  
**möbl. Zimmer**  
per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Str. dieses Blattes

**Möblierte Zimmer**  
mit elektrischer Beleuchtung, mit Kochherd und allen Bequemlichkeiten, bereits von 18 Rbl. monatlich und hinwärts. 12 und Zielona, Nr. 39 zu vermieten. 02178



Papageien,  
1-a Kanarien,  
Stubenhunde,  
Aeffchen,  
Zierfische etc.  
A. David, Braslan,  
Yaschna-Str. Nr. 3. 0202

**Theater**  
**„OAZA“**  
Sca. Glutona- und Petrikauerstraße).  
Großes Neujahrsprogramm  
bis Freitag, den 2. Januar 1914.  
u. a. Großartige Sensation:

**„Blutdürstige Triebe“**  
Erstatterndes Drama in 5 Akten aus dem Leben der Pariser Verbrecher. 1) Der Betrüger wirft seine Krone ab. 2) Auf abschüssigem Wege. 3) Verbrecherischer Überfall auf eine Karre. 4) Unschuldig verhaftet. 5) Die Untersuchung des Detektivs. — Niemand sollte veräumen, dieses hochinteressante Bild in Augenschein zu nehmen. — Grauen erregende Szenen! — Höchst interessanter Inhalt. — Trotz des großen Kostenaufwandes gewöhnlich: Preise. — Großes Detektiv-Drama

**Restaurant Lodzer Männer-Gesang-Verein**  
Petrikauerstraße Nr. 243. — Heute findet eine  
**Große Silvester-Feier**  
mit Ueberraschungen statt, wozu ich die verehrlichen Hausväter und werthen Gäste ergebenst einlade.  
Hochachtungsvoll  
**Oswald Rohnke.**  
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.

**Vollständige Ausbildung**  
zum perfekten Buchhalter  
zur perfekten Buchhalterin  
Doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handels-Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben.  
Unterricht nur an Tagstunden. — Beginn Mitte Januar.  
**Frau Minna Buchholtz**  
Mikolajewska 53 Barriere links. 0659

Guteinführte, bekannte deutsche Appretur-Maschinen-Fabrik (Woll- und Baumwollwaren-Branche), sucht nur erstklassigen  
**Platzvertreter.**  
Offerten unt. „E. P. 1880“ bef. Rudolf Mosso, Leipzig. 06606

Institut für handelswiss. technische Kurse von Friedrich Meiser, Inhaber der über 60-jährigen Wierzbick-Brauerei, belanntester hiesiger Handels- und Industrie-Verkehrs-12 Lejonten. Prospekt umsonst. 04877

Goldtrögen  
Brauwaren  
Kegeln  
Hugo Griesen,  
Wrocław, Sauerbrunnplatz 10b  
— American Dental Office.  
Kranfurt 0482  
Chrenpreis, 2 gold. Rbl. 100

**Elisabeth Kieffer,**  
Wierzbick, Flugstr. Nr. 40  
empfiehlt Blumen für alle Fälle und als Hochzeitsgeschenke. Kommt auf der Auslieferung. Das schönste Werk der Mode mit einer großen Auswahl.

Fevilleton.

3 Dämmernden Nächten.

Drama-Roman von Anny Wotho.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Anny Wotho, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Du hast gar recht, Kind. Ich tat aber was ich tun mußte. Im übrigen aber werde ich ja, da Adeline Ethel hier zurückgeblieben ist, in den nächsten Tagen von der Stadt ihre Adresse mitteilen wollen, hören, ob sie nicht dir dann freit, dem Baron jede mögliche Aufklärung zu geben und ihm noch mitzuteilen, daß, solange ich über dein Leben und Wee zu bestimmen habe, er sich die geringste Forderung auf deinen Besitz machen braucht. Aber nun sei vernünftig. Die Mittagsglocke hat bereits geläutet. Ich dir beim Mittagessen hier oben servieren lassen? Du ehst ganz vermeint aus."

Magna nickte finsternem Trost vor sich hin. Ja, ich hab nicht die geringste Lust, mit dem gestrigen Inspektor, der auch immer so viel auf die Unatmosphäre blickte, zusammen zu kommen, große sie und dann sich plötzlich an Ingelweide schmeigend, hat sie schmeichelnd:

Darf ich heute ganz allein bleiben, darf ich mich nicht niederlegen. Mein Kopf wehrt so; und ich bin außerstande, mich aufzuhalten."

Unschlüssig sah Ingelweide auf die Schwester. Natürlich kannst du allein sein, Liebling. Ich dich aufleiden, oder soll ich dir das Leben schenken?"

Nein, bitte niemand; doch ja, in einer halben Stunde kann das Mädchen kommen und mir heiße Milch bringen. Mein Hals tut mir so weh."

"Ist es schlimm? Soll der Arzt, der nachmittags kommt, einmal nachsehen?"

"Nein, nein", wehrte Magna; und dann küßte sie Ingelweide stürmisch und heiß.

"Sei mir nicht böse", schluchzte sie auf, "daß ich nicht anders kann, daß ich dir unangenehm sein muß, weil ich ihn liebe."

Ingelweide streichelte gütlich die tränenfeuchte Wange.

"Man kann natürlich seinem Herzen nicht gebieten, Liebling. Erst die Zeit kann diese Herzenswunden heilen, mein Kind. Sie wird auch deinen Schmerz in sanfte Wehmut wandeln. Du wirst es lernen, tapfer zu sein, Magna. Du bist doch auch eine Sclaverei."

"Ja, aber nicht mit eurem harten Herzen", gab Magna bitter zurück.

Dana küßte sie die Schwester noch einmal flüchtig und schob sie zur Tür hinaus.

Ingelweide stand einen Augenblick unschlüssig und blickte mit weitgeöffneten Augen auf die geschlossene Tür, hinter welcher ihr Liebster jetzt in Tränen mit seiner jungen Liebe rang.

Nein, sie konnte nicht anders, sie mußte fest bleiben. Magna würde vergessen lernen; sie war ja noch so jung, und das ganze Leben lag noch strahlend vor ihr.

Auch Ingelweide ging nicht zur Mittagstafel in das Speisezimmer.

Sie saß längere Zeit an Ethels Lager und hörte zerküßert auf die wirren Worte, die das junge Mädchen im Fieber sprach.

Ohne auch nur ein einziges Mal an Ethels Krankenlager zu treten, waren die Doctoren, wie die Dienleute berichteten, abgereist.

Den ganzen Nachmittag trieb eine fieberhafte Unruhe Ingelweide durch das Haus.

Immer wieder war sie an Magnas Tür, die von innen verschlossen war, um zu lauschen. Immer wieder vernahm sie etwas wie leises Weinen und Schluchzen. Das Herz stand ihr fast still über den Jammer des verirrten Kindes.

Gegen Abend verflummte das Schluchzen, und Magna bat durch die Tür, sie nicht mehr zu stören. Sie wollte jetzt schlafen.

Etwas beruhigter ging Ingelweide zu Ethel, die jetzt bei vollem Bewußtsein war.

Sie lächelte Ingelweide entgegen und sagte matt:

"Welche Mühe und Sorge haben Sie meinwegen, einem Jhnen so wider Willen aufgezungenen Besuch."

"Sie dürfen sich jetzt nicht aufregen und nicht so viel sprechen, Fräulein Ethel", mahnte Ingelweide.

Ethel ließ die langen, blauschwarzen Fledern, die sich wie dunkle Schlangen über ihre Schultern ringelten, müde durch die zarten Finger gleiten und flüßerte unruhig:

"Ich habe eine so furchtbare Angst, daß sie kommen und mich mit sich nehmen. Retten Sie mich, ach, retten Sie mich vor der schrecklichen Frau! Ich kann ja dieses Leben nicht ertragen, ich kann ja nicht!"

Ingelweides lächelnde Hand legte sich beruhigend auf die heiße Stirn der Kranken.

"Sie dürfen keine Furcht haben, Ethel. Sie sind hier ganz sicher und geborgen; und wenn es Sie beruhigen kann, so will ich Ihnen sagen, daß der Baron und seine Mutter bereits heute vormittag abreisten. Die Baronin wollte in den nächsten Tagen eine Adresse angeben, wohin Sie ihr, sobald es Ihr Zustand erlaubt, folgen sollten."

Ethel richtete sich plötzlich hastig auf. Die blauen dunkelbewimperten Augen waren fast schwarz vor Erregung, als sie zitternd sagte:

"Abgereist, ohne mich? O Gott, ich danke dir, danke dir aus tiefer Seele!" Und sie aber Ingelweides Hand neigend, schluchzte sie auf:

Nicht wahr, Sie schicken mich nicht wieder zu dieser Frau, die mich haßt, die mich quält, — und nicht zu dem, der mit seinen Feuer- augen mir die Seele verkohlt. Ich liebe Sie an, helfen Sie mir, gönnen Sie mir nur ein paar Tage Frist, bis ich aufstehen kann. O, ich kann arbeiten, ich bin nicht so zart wie ich scheine. Mehr als die Baronin kann wohl kein Mensch meine Kräfte ausnützen. Ich will mir eine Stelle suchen, und wäre es die einer Magd. Nur nicht mehr abhängig sein von diesen Menschen, nur nicht wieder in diese Sklaverei zurück."

"Ruhig, ruhig", mahnte Ingelweide, die Erregte wieder auf das Lager zwingend. "Zuerst müssen Sie gesund werden, dann werden wir weiter sehen. Aber jetzt dürfen Sie sich nicht mehr aufregen, liebes Kind. Es werden sich gewiß Mittel und Wege finden, Sie unabhängig von der Baronin zu machen, wenn Sie durchaus nicht zu ihr zurückkehren wünschen."

"Unabhängig", lächelte Ethel bitter, sich das dunkle Haar von der feuchten Stirn freischend. "Der Baron hat jede Gewalt über mich. Er ist mein Vormund; und wenn er befehlen, so muß ich gehorchen."

"Vielleicht wird er nicht befehlen", begütigte Ingelweide. "Schlafen Sie jetzt, Ethel, schlafen Sie; und schlafen Sie sich gesund."

Sie strich flüchtig abschiednehmend über die verdüsterte Stirn der Kranken. Da haßte Ethel nach ihrer Hand, und sich aufrichtend, flüßerte sie geheimnisvoll:

"Hätten Sie Ihre Schwester vor ihm. Er ist rachsüchtig und gefährlich. Was er will, das setzt er auch durch. Und er will, daß ihn die blonde Magna liebt. Auch ich sollte ihn lieben, so wollte er es und wie die Motte zum Licht, so flatterte meine Seele zu ihm. Ich liebe ihn und ich haße ihn. Wenn ich ihn nicht sehe, wende ich mich voll Gramen von ihm; und wenn er mir in die Augen blickt, dann zwingt er mich unter seinen Willen."

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Fettpuder' (Cosmetics) by Erd. Mährens, featuring an image of a woman's face and product packaging.

Advertisement for 'Turnverein "Dombrowa"' and 'Silvester-Feier' (New Year's Eve celebration) with details on location and time.

Large advertisement for 'DIE ANTISEPTISCHEN "VALDA"-PASTILLEN' (Antiseptic Valda Pastilles) with a heart-shaped graphic and detailed text.

Advertisement for 'Geschenke' (Gifts) including 'Schriftische, Wandschränke, Teetische, Konsolen, Nähische, Kartatische, Etageren, Serviertisch, Samowartische etc. etc.' and 'Pabianicer Mechanische Eurban- und Phantasie-Möbel-Fabrik, Pabianica.'

Advertisement for 'Erfahrener Fachmann' (Experienced Specialist) in the 'Strumpfabrik' (Hosiery) industry, listing 'F. THEOBALD' and 'Breslau'.

Advertisement for 'Neue Maskenkostüme' (New Mask Costumes) for 'Damen und Herren' (Ladies and Gentlemen) by 'E. Schimmel'.

Advertisement for 'Webmeister' (Weaver) and 'Lehrling' (Apprentice) services, including contact information for 'H. Sch.'.

Advertisement for 'Deutscher Gewerbe-Verein' (German Trade Association) and 'Silvester-Feier' (New Year's Eve celebration) with 'Damen-Paradies!' (Ladies' Paradise) and 'M. Klein'.



# Frankfurter Zeitung.

Beilage zur Nr. 1 der 'Vorder Zeitung'.

Sonntags den 1. Januar 1874.

Nr. 1.

51. Jahrgang.

### Vorrede

Bei der Besichtigung im Geschmack von der Substanz...

### Die Süde und Sand.

Wunderliches Stoffmittel. Man weiß aus der Geschichte...

### Neues Jahr.

Neues Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Nichtiges Geldentzihen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...



Das Bild zeigt eine Frau, die Teil einer Werbeanzeige ist.

### Raisonnor.

Raisonnor ist ein Mittel, das die Gesundheit...

### Wunders Jahr.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

### Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen.

Neues Jahr — die Götter Klagen über die Menschen...

### Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt.

Wunders Jahr — das mit Verlangen sich überlegt...

### Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen.

Die erste Regel, um mit seinem Gelde auszukommen...

effere erziehen muß. Schriftsteller der ihre Arbeit so lange ohne die Gegenstände überhaupte zu befehlen und sich das Geld zu sparen, bis man beiseiten (Gegenstände) zu kaufen kann. Es ist ferner, daß ein kleiner annehmlicherer einen Preis, den man ein gutes Malheur nicht bekommen kann. Wenn's denn halbt und man nicht darauf zu spielen vermag, hat man weniger, als wenn man gar kein Malheur hat, aber das Geld in der Tasche hat, das man für ein schlechtes Malheur ausgeben kann.

Man behauptet auch beim Malheur viele Dinge, daß sie andere Menschen für Folge haben. Wenn ich heute den hohen Lohn spiele und ein Zeitungsgehe, wo ich's nicht nötig hätte, kann ich mich auch das nächstmal nicht zum die Maßgabe machen. Will ich daher mit meinem Geld auskommen, so muß ich mich hüten, darauf Kosten auf mich zu laden.

Und es ist überhaupt von Wichtigkeit, daß man beim Malheur nicht die üblichen Sünden folgt, sich nicht durch Müdigkeit bei Dinge verhalten, nicht durch die Leidenschaft zu belüsten, nicht durch die Begierde zu blenden, nicht durch die Begierde zu lassen, daß man sich nicht überhebt, aber auch die Maßgabe der Müdigkeit zu vermeiden, die man sich aufsetzt hat, angeht. Die billige Sache ist zu teuer, der süßliche Genuss zu bitter, der süßliche Geschmack zu heftig und das heftige Vergnügen wenig anhaltend, wenn der Geist über seinen Dingen durch den Überdruß beinträchtigt wird, die dann bei der Verübung ins Schwärzen bringen.

Man behauptet immer in unklaren Reden können seine Maltriken nicht sein. Wer das sagt, befindet sich in einem Irrtum. Man muß nur seine Zeit genau verfolgen, wenn man sie unter den Händen will. Ein solches Malheur in unklarer Reden ist beobachtet zum Beispiel die Stärke der Marquise de Mairon, die es von einer eintausend Schmelze Tochter zu einer der reichsten Fürstinnen brachte.

Diese Frau, deren Schicksal so merkwürdig ist, annahm, wurde in Maron, als die Tochter eines armen Handwerksmannes, geboren. Sie heiratete dann in noch jugendlichem Alter einen Gekochten ihres Vaters, mit dem sie ein leichtes Fortkommen zu erlangen glaubte. Im Alter von vierzig Jahren verlor sie ihren Mann, der sich in die Hände eines Spielers verlor. Sie blieb dann als Wittwe zurück, die sich in dieser Lage begnugte, sie verließ ihren Mann und verheiratete sich in der Nähe ihrer früheren Eltern, die auf jede Weise ihren Lebensunterhalt und ihrem Wohlstand zuwenden wollten. So lebte sie als Wittwe und Gekochter darin, bis sie eines Tages erkrankte als Fremde in das Kloster der Ursulinen eintrat, die sie dort im Jahre 1870 im Alter von fünfzig Jahren starb. Sie hatte auch noch andere Tugenden, so den Verstand von Kindes an, die sie durch ihre Tugenden und ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum brachte. Sie hatte auch eine große Güte, die sie durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum brachte. Sie hatte auch eine große Güte, die sie durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum brachte.

Die Günstlinge des jungen und herrlichen Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

### Die Marquise Mairon.

### Die Strümpfe.

### Die neue Spielmode.

### Die Rieche der Frauen.

Man behauptet immer in unklaren Reden können seine Maltriken nicht sein. Wer das sagt, befindet sich in einem Irrtum. Man muß nur seine Zeit genau verfolgen, wenn man sie unter den Händen will. Ein solches Malheur in unklarer Reden ist beobachtet zum Beispiel die Stärke der Marquise de Mairon, die es von einer eintausend Schmelze Tochter zu einer der reichsten Fürstinnen brachte.

Diese Frau, deren Schicksal so merkwürdig ist, annahm, wurde in Maron, als die Tochter eines armen Handwerksmannes, geboren. Sie heiratete dann in noch jugendlichem Alter einen Gekochten ihres Vaters, mit dem sie ein leichtes Fortkommen zu erlangen glaubte. Im Alter von vierzig Jahren verlor sie ihren Mann, der sich in die Hände eines Spielers verlor. Sie blieb dann als Wittwe zurück, die sich in dieser Lage begnugte, sie verließ ihren Mann und verheiratete sich in der Nähe ihrer früheren Eltern, die auf jede Weise ihren Lebensunterhalt und ihrem Wohlstand zuwenden wollten. So lebte sie als Wittwe und Gekochter darin, bis sie eines Tages erkrankte als Fremde in das Kloster der Ursulinen eintrat, die sie dort im Jahre 1870 im Alter von fünfzig Jahren starb. Sie hatte auch noch andere Tugenden, so den Verstand von Kindes an, die sie durch ihre Tugenden und ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum brachte. Sie hatte auch eine große Güte, die sie durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum brachte. Sie hatte auch eine große Güte, die sie durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum brachte.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.

Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren. Die Günstlinge des Grafen, die dieser von seinen obersten Hofbeamten besetzt waren, bestanden sich damals aus mehreren Malheurern, die durch ihre Freigebigkeit zu einem großen Reichthum gekommen waren.